Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1903

58 (12.3.1903) 1. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg, wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 58. 1. Blatt. Donnerstag, den 12. März 1903.

Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 11. März.

Der Kultudebatte zweiter Tag.

Die Montagsverhandlung des preußischen Abgeordnetenhauses stand teils unter dem Eindrucke der Zurücknahme des Trierer Erlasses, über die wir an anderer Stelle uns äußerten, teils unter der starken Nachwirkung der am Samstag von Dr. Porsch gehaltenen großen Rede, einer Wirkung, die er am Montag noch durch eine weitere sehr gewandte und eindrucksvolle Widerlegung der liberalen Angriffe verstärkte. Das Echo, das die Rede des Zentrumsführers vom letzten Samstag in den Ausführungen des konservativen Sprechers Dr. v. Heydebrand fand, war zwar nicht frei von einiger Zurückhaltung, die konfessioneller Befangenheit nicht unähnlich sah, konnte aber doch keine Ablehnung der Einladung zum gemeinsamen Kampfe aller gläubigen Christen gegen den Unglauben sein. In dieser Beziehung gab er vollständig dem Abg. Porsch recht. Aber auch in der Ordensfrage suchte der konservative Redner den gerechtfertigten Wünschen der Katholiken möglichst gerecht zu werden, und er bedauerte daher die völlig ablehnende Haltung des Ministers Studt, die, wie dieser erklärte, auf einem Beschlusse des Gesamtministeriums beruht. Die Regierung habe in dem vollen Gefühl ihrer Verantwortlichkeit es ablehnen müssen, ihrerseits die Hand zu einer Aenderung des kirchenpolitischen modus vivendi von 1887 zu bieten. Das haben wir vom Regierungstische nur leider schon so oft vernommen, daß es den Anschein hat, als wenn die Regierung in diesem Satze so etwas wie eine dogmatische Entscheidung aufgerichtet hätte. Aber hier sollte es doch auch etwas auf die Begründung ankommen; die fehlt aber gänzlich!

Etwas eingeschüchtert durch die bisherigen Mißerfolge tummelte hierauf Herr Dr. Barth das junge Kulturkampfrößlein seiner „freisinnigen Vereinigung" in etwas vorsichtigerer Gangart, aber er proklamierte doch noch so deutlich den Kampf des „wissenschaftlichen" Unglaubens gegen den Glauben, daß er es Herrn Dr. Porsch um so mehr erleichterte, noch einmal nachdrücklich auf diesen Schlüssel der gesamten religiösen Lage in Deutschland hinzuweisen. Auf ungläubiger Seite glaube man eben, die Wissenschaft allein gepachtet zu haben. Treffend wies Dr. Porsch auch die Haltlosigkeit des Schlagwortes, daß der Staat der Kirche zu weit entgegenkomme, nach. Umgekehrt ist das Zentrum, auch in unpopulären Fragen, der Regierung oft sehr weit entgegengekommen; andere Parteien in dieser Lage hätten dafür „ganz andere Kühe in ihren Stall getrieben". Wie hier, so war die Rede Dr. Porschs auch an anderen Stellen von Heiterkeit und Beifall nicht nur seiner Parteifreunde begleitet.

Vorsichtiger und klüger als Herr Dr. Barth versuchte nun der nationalliberale Professor Dr. Friedberg einen Keil zwischen Zentrum und Konservative zu treiben, indem er alle Parteien außer dem Zentrum um das Banner des Staates auch in der Schulfrage geschart wissen wollte. Vom christlichen Staat aber wollte er nichts wissen, der führe zur Unduldsamkeit!

Damit hatte er aber keineswegs die Konservativen auf die liberale Leimrute gelockt. Sie ließen seinen Theorien durch den Mund ihres Führers Graf Limburg-Stirum eine runde Absage zuteil werden. Dagegen wünscht der konservative Redner, daß die Regierung in der Ordens- und in der Kirchhofsfrage den Katholiken weiter entgegenkommen möge. Vollends in den Sand gestreckt wurden die liberalen Redner schließlich noch vom Abg. Professor Dr. Dittrich (Zentrum), nachdem auch noch der Abg. Dr. Mizerski die speziellen Beschwerden derselben vorgetragen.

Zum Trierer Schulstreit.

Ueber die Zurücknahme des Trierer Publikandums durch den hochw. Herrn Bischof schreibt die „Südd. R.-Korr.":

„Der Bischof Korum hat am Sonntag von den Kanzeln seiner Diözese verkünden lassen, daß sein bekanntes Publikandum „als nicht geschehen" zu betrachten sei. Damit ist der ungerechtfertigte Vorstoß gegen das staatliche Schulregiment in aller Form rückgängig gemacht, wie es Graf Bülow vor dem preußischen Abgeordnetenhause verlangt hatte. Die Motivierung dieses Widerrufs, die der Bischof gegenüber seinen durch Zustimmungskundgebungen zu dem Publikandum engagierten Diözesanen für notwendig hielt, mag in ihrer subjektiven Geltung nicht angefochten werden. Für die politische Behandlung und Beurteilung der Angelegenheit kommt es lediglich darauf an, ob man dem Bischof, um die Zurücknahme des Publikandums zu erreichen, besondere Zugeständnisse gemacht oder in Aussicht gestellt hat. Das ist nicht geschehen; man hat bisher mit Herrn Korum überhaupt nicht verhandelt, und die „weiteren Mitteilungen", die ihm aus Rom zugegangen sind, können nichts enthalten, was über die Erklärung des Ministerpräsidenten und des Kultusministers hinaus im Abgeordnetenhause bindend wäre, wornach die Regierung zur Untersuchung und Abstellung von Trierer Schulbeschwerden grundsätzlich bereit ist. Das Verhandeln über diese Beschwerden ist aber nicht eine Bedingung, die der Bischof für seine Nachgiebigkeit stellen konnte, sondern umgekehrt der Rückzug des Bischofs war die conditio sine qua non für die Eröffnung der Verhandlungen. Erst jetzt ist dazu die Bahn frei geworden durch das bedingungslose Fallenlassen des Publikandums, — ein Ergebnis, das bis in die letzten Tage von verschiedenen Standpunkten aus in der Oeffentlichkeit für nahezu unmöglich erklärt wurde. Mancher Kritiker mag wohl heute seine eigenen Auslassungen nicht gern rückwärts lesen.

Erfreulicherweise gab es in dieser Sache für die Kurie ebensowenig einen Prinzipienstreit, wie für die Regierung. Ein Bischof hat einen unbedachten Schritt getan und hat ihn zurücktun müssen. Damit ist die persönliche Seite der Angelegenheit erledigt, und die Gefahr für den Frieden zwischen dem preußischen Staat und der katholischen Kirche abgewendet.

Das ist ungefähr dasselbe, was die „Nordd. Allg. Ztg." schon kurz zu der Sache bemerkte. Es ist begreiflich, daß die Offiziösen jenen gegenüber, die von vornherein nicht an ein Nachgeben des Bischofs, sondern der Regierung glaubten, Wert darauf legen, daß der Bischof ohne jegliche feste Zusage der Regierung sein Publikandum rückgängig machte. Es ist das ja in gewisser Weise ein Triumph der Bülowschen Behandlung der Sache, die von vielen scharf kritisiert wurde, weil er sich nach Rom gewendet hatte. Nur darf man aus obiger offiziösen Auslassung nicht zu viel herauslesen. Warum hat Bischof Korum nachgegeben und warum hat Rom eine derartige Weisung nach Trier ergehen lassen? Nicht weil Korum durchaus Unrecht gehabt hätte, sondern weil man das feste Vertrauen hat, daß die preußische Regierung die durch Korum vor aller Welt aufgedeckten Mißstände in Trier beseitigen werde. Auch das ist gewiß wieder ein gutes Zeichen für die preußische Regierung. Aber wenn man dann gar so sehr betont, die Regierung habe sich zu nichts verpflichtet, so ist das doch cum grano salis zu verstehen. Formell hat sich die Regierung allerdings zu nichts verpflichtet, aber tatsächlich ist sie einfach moralisch verpflichtet, die aufgedeckten Mißstände zu beseitigen: einmal, weil letztere auch von der Regierung als solche anerkannt sind und dann aber ganz besonders, weil sie durch ihre Erklärungen dazu Veranlassung gab, das begründete Vertrauen zu hegen, daß sie in Trier tut, was notwendig ist. Das ist die moralische Verpflichtung, die sie übernommen hat und der sie sich nicht entschlagen kann, ohne das Vertrauen der Katholiken zu ihr schwer zu schädigen.

Viele Liberale werden das allerdings nicht begreifen, weil sie durch ihre Blätter über die Mißstände in Trier nicht aufgeklärt wurden. War es doch geradezu skandalös, wie manche Blätter, besonders die nationalliberalen, zwar die Rede Hackenbergs ausführlich brachten, während sie die Reden der Zentrumsabgeordneten Dittrich und Roeren mit zwei, drei Sätzen abmachten, obwohl es zum Verständnis der Sachlage unumgänglich notwendig gewesen wäre, gerade z. B. die Ausführungen Roerens über die Trierer Verhältnisse zu kennen.

Durch den Ausgang der Trierer Angelegenheit verliert die mit so großen Worten angekündigte und begleitete nationalliberale Interpellation weiter an Bedeutung; denn zu dem befriedigenden Ausgang der Sache hat sie lediglich nichts beigetragen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. März.

Weiterberatung des Etats: Militäretat.

Bei Titel Sächsischer Kriegsminister wünscht Abg. Dr. Oertel (kons.) höhere Gehälter für die Kalkulatoren und Registratoren im Kriegsministerium.

Bei Kapitel Militärjustizverwaltung wird der Beschluß der Kommission auf Streichung einiger Militärgerichtsschreiberstellen angenommen.

Abg. Beckh-Koburg (freis. Vp.) bezeichnet das Militärgerichtsverfahren als dringend verbesserungsbedürftig.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso die weiteren Kapitel.

Bei Kapitel Geldverpflegung hat die Kommission größere Abstriche gemacht.

Berichterstatter Abg. Graf Roon berichtet über die Kommissionsbeschlüsse, insbesondere die Streichung des von der Regierung geforderten Gehaltsmehrantrages für 180 Stabsoffiziere in Preußen, 16 in Sachsen und 9 in Württemberg.

Abg. v. Normann (kons.) befürwortet einen Antrag v. Normann-v. Kardorff-Büsing, die Forderung der Gehaltsvermehrung für die Stabsoffiziere und der dazu gehörigen Nebenbewilligungen im sächsischen, preußischen und württembergischen Etat wieder herzustellen.

Abg. Roeren (Zentr.) bittet es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen. Die Ansetzung dieser Gehaltserhöhung sei etatrechtlich bedenklich. Man möge wenigstens bis zum nächsten Jahre damit warten bis zur Erneuerung des Heeresgesetzes.

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) und Abg. Dr. Paasche (natl.) sprechen für den Antrag v. Normann, Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) dagegen.

Kriegsminister v. Goßler tritt lebhaft für ihn ein.

Abg. Roeren (Zentr.) beantragt, die Abstimmung über diese Position mit Rücksicht auf den schwachen Besuch des Hauses vorläufig abzusetzen.

Abg. Singer (Soz.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit.

Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von 172 Abgeordneten; das Haus ist also beschlußunfähig.

Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf nachmittags 3½ Uhr fest: Fortsetzung bei Titel 35 des Militäretats. Schluß 3 Uhr.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Etatsberatung bei Kapitel Militärbildungs- und Erziehungswesen fortgesetzt.

Die Regierungsforderung 103 000 Mk. zur Errichtung einer eigenen militär-technischen Hochschule, die von der Kommission abgelehnt worden war, wird auf Antrag des Abg. Dr. Spahn (Zentr.) an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Hierauf wird eine Resolution Eickhoff (freis. Vp.) angenommen, dafür zu sorgen, daß im nächsten Etat die seminaristisch gebildeten Lehrer an den Unteroffizierschulen u. s. w. den seminaristisch gebildeten Lehrern an den Kadettenanstalten bezüglich ihrer Besoldung gleichgestellt werden.

Sodann tritt bei Titel Artillerie und Waffenwesen Abg. Pauli-Potsdam (wild-kons.) für eine Aufbesserung des Gehalts der Techniker und Beamten an den Artilleriewerkstätten ein.

Abg. Bebel (Soz.) fragt an, ob eine Neubeschaffung der Feldartillerie geplant sei, und geht dann auf die Geschützfabrikation überhaupt ein. Die großen Fabriken insbesondere die Firma Krupp betrüge die Heresverwaltung um ungeheure Summen.

Kriegsminister v. Goßler: Die Sache sei eingehend in der Budgetkommission besprochen worden. Jedes Geschütz sei das Ergebnis einer längeren Erprobung. Ein neues Geschütz komme nicht in Frage. Versuche mit aptierten Lafetten seien angeordnet; auf weiteres hier einzugehen, halte er nicht für richtig. Daß die Firma Krupp betrügen könnte, bestreite er entschieden. Bebel vergesse die ungeheuren Verdienste der Firma um Deutschland und seine Wehrkraft. Er bestreite das von Bebel vorgebrachte Zahlenmaterial. Jeder Staat werde eine leistungsfähige Fabrik haben müssen. Wir hätten die großen Kriege nicht gewonnen ohne die Firma Krupp; sie könne verlangen, beschäftigt zu werden.

Abg. Singer (Soz.): Das von Bebel hier Vorgebrachte sei nicht in der Kommission als vertraulich bezeichnet worden. Die Angriffe seiner Partei richteten sich gleichmäßig gegen alle Firmen, die ihr Monopol benutzten, um das Reich teurer zu bedienen.

Abg. Bebel (Soz): Bei Beratung des Marineetats in der Budgetkommission sei festgestellt worden, daß die Firma Krupp Panzerplatten der Marineverwaltung teurer berechnete als den Vereinigten Staaten; das sei weder loyal noch patriotisch. Einen Verdacht gegen die persönliche Ehrenhaftigkeit des Kriegsministers habe er nicht ausgesprochen; er hoffe, daß der Kriegsminister persönliche Verdächtigungen unterlasse.

Kriegsminister v. Goßler: Die in der Budgetkommission anwesenden Sozialdemokraten hätten das Vertrauen bezüglich vertraulicher Mitteilungen noch niemals getäuscht.

Schließlich wird um halb 7 Uhr die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Deutschland.

Berlin, 10. März.

— Die Budgetkommission des Reichstages beriet den Abschnitt des Marineetats „Schiffsbauten und Armierungen". Sie nahm eine vom Abg. Müller-Fulda (Ztr.) beantragte Resolution an, der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß im Interesse der Reichsfinanzen bei Vornahme von Marinelieferungen ein gesunder Wettbewerb, nötigenfalls unter Heranziehung ausländischer Fabriken stattfinde. Die Titel 1 bis 23 werden bewilligt. Titel 24, Bau eines Flußkanonenbootes für 140 000 Mk., und Titel 25, Bau eines Vermessungsschiffes, werden gestrichen. Titel 26, 2 Millionen 1. Rate zur Grundreparatur und baulicher Verbesserung der Kreuzer „Kaiserin Augusta" und Irene" wird in zwei Titel 26 und 26a zerlegt; für beide Schiffe wird je eine Rate von 500 000 Mk bewilligt.

— Der „Reichsanzeiger" gibt heute die Ernennung des Kreisdirektors Dr. Freudenfeld zum Oberregierungsrat am Bezirkspräsidium zu Metz, des Regierungsrats v. Loeper und des Regierungsassessors Freiherrn v. Kap-herr zu Kreisdirektoren in Forbach und Saarburg bekannt, sowie die Ernennung des Regierungsassessors Dr. v. Oesterley in Straßburg zum Regierungsrat.

Dresden, 10. März. Der gestrige Ministerrat beschloß, das Urteil im Ehescheidungsprozeß des Kronprinzenpaares nicht zu veröffentlichen, da Prinzessin Louise offiziell Protest dagegen eingelegt hat. („Sie weiß wohl warum!")

Darmstadt, 10. März. Die zweite Kammer lehnte die Forderung von 558 000 Mk. als erste Rate für den Erweiterungsbau der hiesigen technischen Hochschule ab, obwohl die Regierung lebhaft dafür eingetreten war.

Rottenburg, 9. März. In Nr. 67, zweites Blatt, brachte die „Allgemeine Zeitung" von einem „katholischen Einsender", der sich, „ebenso vertrauenswürdig, wie unterrichtet", für den Inhalt verbürge, einen Artikel über „Bischof Korum und Reformkatholizismus", in dem es heißt:

„Was die Reformbewegung angeht, so ist Dr. Korum derjenige, welcher, wenigstens indirekt, Bischof Dr. Keppler veranlaßt hat, zum Kampf gegen dieselbe in die Posaune zu stoßen. Dr. Keppler hatte sich nämlich bei der letzten norddeutschen Bischofskonferenz in Fulda eingefunden, nachdem er einige Zeit zuvor in Ravensburg in Württemberg auf einer Versammlung der Görresgesellschaft eine Rede gehalten, in welcher er auch die vielbesprochene wissenschaftliche Rückständigkeit der Katholiken in einer Weise berührte, welche den Jüngern und Freunden Loyalas nicht gefallen konnte. Bischof v. Keppler war damals noch ein rechter Saulus, ehe ihm von Bischof

Gregor der Große.

(12. März.)

(Nachdruck verboten.)

Gregor der Große, geboren 540, gehört seinem Leben nach auf die erste Grenzscheide zweier Mittelalter, wo die altrömische Welt innerlich und äußerlich gebrochen zusammensank und die Zeit des Mittelalters anhob, welche so viele nicht geahnte Kräfte und Entwickelungen damals noch unter rohen Anfängen verbarg. Die Bedeutung Gregors für den wissenschaftlichen Fortschritt im Mittelalter erklärt Alzeg in folgender Weise: „Wie Gregor durch seine liturgischen Schriften und seinen Kirchengesang den römischen Kultus bei den Germanen einführte, so hat er auch mit Boetius und Casseodorus auf die allmähliche Ausbildung der Wissenschaft bei den Germanen vorzugsweise eingewirkt. Gregor machte nämlich durch Popularisierung der Resultate der Kirchenväter diese den noch wenig gebildeten Germanen genießbar; Casseodorus verlieh ihren gelehrten Schulen durch die Erörterung über die sieben freien Künste die Form des Trivium und Quadrivium, Boetius endlich bahnte durch seine Uebersetzungen und Kommentare zu Aristoteles und Prophyrius der Kenntnis der griechischen Philosophie und deren Gebrauch bei den Germanen an."

Bischof Eberhard von Trier, der ein schönes Lebensbild dieses großen Mannes entwirft, nennt ihn mit Recht den großen Papst der Missionen zur Zeit der Völkerwanderung. Aus einer altrömischen Familie entsprossen, in römischer Bildung und Art erzogen, mit wichtigen weltlichen Aemtern betraut, gehörte Gregor nach allen diesen bedeutenden Beziehungen dem untergehenden Weltalter an. Neben einer tüchtigen Bildung für den Staatsdienst erhielt er durch seine Mutter Sylvia, welche frühzeitig Witwe geworden war, eine der katholischen Kirche innig zugewandte Richtung. Um 570 wurde er vom Kaiser Justinus zum Prätor von Rom erhoben. Es hatte damals der hl. Benediktus jenen berühmten Orden gestiftet. Er hatte nur daran gedacht, eine Regel zu geben, uns ein bescheidenes Institut zu gründen, worin der einzelne Mensch in tiefer Zurückgezogenheit seinem eigenen Heile leben könne. Gott aber hatte diesen Gedanken gesegnet und ihm eine Erweiterung und Fruchtbarkeit gegeben, die der hl. Stifter nicht ahnen konnte. Der junge Gregor, ein Weltmann von großen Gaben des Geistes und des Herzens, beliebt und bewundert in den gesellschaftlichen Kreisen, entschließt sich zum Erstaunen seiner Zeitgenossen, all seiner Ehren und Reichtümer zu entsagen. Er verwendete sein großes Vermögen zur Errichtung von sieben Benediktiner-Klöstern und trat dann selbst in das im elterlichen Hause zu Ehren des hl. Andreas errichtete, als Mönch ein. In demselben verbrachte er nach eigenem Geständnisse die schönsten Tage seines Lebens.

In merkwürdiger Weise sollte in dem zukünftigen Papste der Geist der Heidenmission erwachen. Der Anblick englischer Jünglinge auf dem Sklavenmarkt zu Rom erregte sein Mitleid mit dem fernen Lande, und er gab, später auf den apostolischen Stuhl erhoben, dem Benediktiner-Mönche Augustin und 40 Gefährten den Befehl, England zu bekehren. Gregor blieb mit ihnen in unaufhörlichem brieflichen Verkehre. Der Christianisierung des englischen Inselreiches ist Gregors Werk und größter Ruhm, und da von England der hl. Bonifatius und die deutschen Glaubensboten ausgingen, so ist auch Deutschland dem großen Papste zum Dank verpflichtet.

Gregor entwickelte ungeachtet seiner Pünktlichkeit eine außerordentliche Tätigkeit, so daß er mit Recht den Namen „der Große" erhalten hat. Das Werk Leos, die Verbesserung des Kirchengesanges, vollendete er; nach ihm ist der Gregorianische Gesang benannt. Wegen seiner Verdienste um die Hebung des Unterrichts der Jugend wurde der Gregori-Tag später ein Festtag der Schulen. Dem hochfahrenden Patriarchen von Konstantinopel gegenüber nannte er sich demütig „Diener der Diener Gottes"; den Armen war er ein sorgsamer Vater, den Unterdrückten ein mutiger Verteidiger und Sachwalter.

Aus allen Ländern kamen an ihn Anfragen in Gewissensangelegenheiten, und er ließ keinen Brief, mochte er auch von ganz niedrig gestellten Personen kommen, unbeantwortet. Im Jahre 604 rief Gott den unermüdlichen und wachsamen Oberhirten zu sich.

Ein altes Gemälde stellt den hl. Gregor mit seinen Eltern dar. Gregor ist angetan mit den Zeichen seiner Würde, trägt in der Linken das geschlossene Evangelienbuch, die rechte Hand ist wie zum Segen sanft erhoben. Auf anderen Kirchenbildern trägt er ein einfaches Kreuz, auf seinen Schultern ruht eine weiße Taube, das Symbol des Hl. Geistes. Das Buch in der Linken deutet teils auf die von ihm verfaßten Werke, teils will es ihn als Verbesserer der Liturgie und des Kirchengesanges und als Patron der Gelehrten darstellen. Im späteren Mittelalter war besonders in Miniaturen und Holzschnitten häufig die Darstellung der sog. Gregorianischen Messe. Es ist darauf der hl. Gregor abgebildet, das hl. Meßopfer darbringend; ihm erscheint der Heiland, umgeben von den Passionswerkzeugen.

Kirchliche Nachrichten.

= **Aus dem Vatikan.** Unter den österreichischen Pilgern, welche am 8. d. vom Heiligen Vater empfangen wurden, herrschte große Begeisterung. Die Gesellenvereinspräsides, die Mitglieder des Wiener Domkapitels und die Vertreter des Werkes des hl. Philipp Neri wurden vom Heiligen Vater besonders ausgezeichnet.

Die Pilger überreichten eine lateinische Huldigungsadresse. In derselben heißt es u. a.:

„Auch die Katholiken der Erzdiözese Wien erscheinen mit ihrem Oberhirten, um vereint mit Glaubensgenossen aus ganz Oesterreich Dir, heiligster Vater, zu Deinem Jubelfeste die freudigsten Glückwünsche darzubringen. Die Bande, welche seit Jahrhunderten Rom und Wien vereinigen, sollen gerade jetzt noch inniger geknüpft werden. Mit Dankbarkeit gedenken wir, was Wien und Oesterreich den römischen Päpsten verdankt. Es wird nie vergessen werden, daß zur Zeit großer Bedrängniß ein römischer Papst es war, der in maßgebender Weise beitrug zum Entsatze von Wien und zur Rettung des ganzen christlichen Abendlandes." Der Schluß lautet: „Segne unsere Entschließungen — segne unser Kaiserhaus und unser ganzes Vaterland, segne unsere Bischöfe und Priester, segne alle Stände — und segne besonders uns Pilger und unsere Angehörigen, auf daß wir alle — gestärkt durch Deinen Segen, bis in den Tod das Gelöbnis halten: Treu zu Rom — treu zu Christus — treu zur heiligen katholischen Kirche!"

Der Papst empfing am 10. d. mittags eine Abordnung des englisch-katholischen Verbandes unter Führung des Herzogs Norfolk. Der Herzog überreichte dem Papste eine Ergebenheitsadresse, von deren Verlesung abgesehen wurde. Der Papst beschränkte sich darauf, in kurzen Worten seinem Dank Ausdruck zu geben, worauf alle Anwesenden zum Handkusse zugelassen wurden.

= **Rom.** In der Kirche Santa Maria Nome di Maria auf dem Foro Traiano fand am Montag ein feierlicher Gottesdienst statt, dem der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szecsen das Personal der Botschaft, die österreichisch-ungarische Kolonie und ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Kardinal Macchi spendete den Segen.

= **Freiburg** (Baden). Gestern fand im hiesigen Mutterhaus feierliche Einkleidung statt. — Stadtpfarrer Freund in Neckarau wurde zum Schulinspektor des Stadtdekanates Mannheim ernannt. Für den verstorbenen Stadtpfarrer Winterer in Baden wurde Pfarrer Winkler von Weisenbach als Schulinspektor für die Schulen in Baden-Baden ernannt.

♂ **Sandweier bei Oos.** Eine recht angenehme Ueberraschung wird jedem Besucher unserer äußerlich so anspruchslos erscheinenden Pfarrkirche zuteil, wenn er in das Innere hineintritt. Da haben seit zwei Jahren ernsten Schaffens kirchlich gesinnte Geister und stilgewande und kunstgeübte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Korum „der Star gestochen" wurde. Auf der Bischofskonferenz tadelte nun Korum den Rottenburger Amtsbruder in schroffster Weise wegen seiner Ravensburger Rede, indem er seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß ein Bischof eine derartige Rede halten könne. Sprach's und ließ Bischof v. Keppler stehen, wo dieser gerade stand. Doch eine gute Sache ist des größten Opfers wert und Bischof Dr. Keppler zögerte nicht, dies Opfer zu bringen; der Besuch, welchen er von einem Jesuitenprovinzial erhielt, mag ihm in seinem Vorhaben bestärkt haben. So hielt er nun gegen das allbekannte Buch Ehrhard's, welches er früher im Wesentlichen approbiert hatte, die nicht weniger bekannte Rede, in welcher er zu der früher von ihm erteilten Approbation des Ehrhard'schen Werkes einen ganz merkwürdigen Kommentar gab. Bischof v. Keppler sandte eine Abschrift dieser Rede an Bischof Korum, eine weitere an die Münchener Nuntiatur. Nun sah man auf ultramontaner Seite, daß man in Rottenburg sich wirklich rehabilitieren wollte, und war so wohlwollend, hierzu weitere Gelegenheit zu schaffen. Der Geist des Reformkatholizismus, der angeblich dem kirchlichen, in Wirklichkeit aber nur dem zur Zeit in der Kirche dominierenden jesuitischen, romanisierenden Geiste widerspricht, sollte bekämpft und vernichtet werden. Nun setzten die Jesuiten auf das Schachbrett, auf welchem der Kampf sich abspielen sollte, neben den Dompfarrer Braun und Bischof Korum u. s. w. den Bischof Dr. Keppler als neue Figur. Und es handelte sich wirklich dabei um eine besonders zugkräftige Erscheinung, da Herr Dr. Keppler ja aus einem Saulus zum Paulus, aus einem Freunde ein Gegner des verewigten F. X. Kraus geworden war. Die Ultramontanen mußte es mit besonderer Befriedigung erfüllen einen Nachfolger des hochberühmten und von ihnen aus bekannten Gründen besitzgehaßten Bischofs v. Hefele, welcher, nebenbei bemerkt, ein Verwandter des Herausgebers des „reformerischen" 20. Jahrhunderts gewesen ist, als ihr gefügiges Werkzeug benützen zu können. Dann starb der von denselben Leuten gehaßte, den Reformbestrebungen freundlich gesinnte, hochangesehene Augsburger Bischof von Hölzl (sic), endlich der verhaßte und gefürchtete Dr. Klasen, und nun schien es an der Zeit, die Reformsimpelrede nebst ähnlichen Elaboraten vom Stapel laufen zu lassen."

Das „Deutsche Volksblatt" ist in der Lage, diese Mitteilungen, soweit sie sich auf Bischof Keppler beziehen, für „total unrichtig" zu erklären.

Ausland.

Paris, 10. März. Mehrere nationalistische Vereinigungen hielten gestern Abend unter dem Vorsitz des ehemaligen Kriegsministers Cavaignac, jetzigem republikanischen Abgeordneten, eine Versammlung ab, um besonders gegen die Abrüstungsrede des sozialistischen Abgeordneten Jaurès Einspruch zu erheben. Cavaignac führte unter Entrüstungsrufen der Versammlung aus, daß die Rede von Jaurès in Metz an allen Mauerecken angeschlagen worden sei und von den Schullehrern den Schülern vorgelesen wurde. Das ist bloß die Phantasie eines aufgeregten Nationalistenhirns. In Metz weiß man nichts davon. — Die Nachricht eines hiesigen Morgenblattes, daß zwischen Frankreich, England und Spanien ein Abkommen in der marokkanischen Angelegenheit getroffen worden sei, ist unbegründet.

Paris, 10. März. Die Kammergruppe für auswärtige Angelegenheiten faßte eine Entschließung, in der im Hinblick darauf, daß die Lage in Mazedonien eine Bedrohung des Weltfriedens bedeute, die endliche Durchführung der vom Sultan versprochenen Reformen verlangt wird.

Paris, 10. März. Schiffskapitän de Surgy, der jüngst wegen des Unfalles des von ihm befehligten Kreuzers „Gaulois" seines Kommandos enthoben worden ist, hat an den Oberkommandanten des Mittelmeergeschwaders Vizeadmiral Pothier eine Eingabe gerichtet, in der er gegen diese von dem Marineminister Pelletan über ihn verhängte Strafe Einspruch erhebt und verlangt, vor ein neues Untersuchungsgericht gestellt zu werden.

Petersburg, 10. März. Seit vorgestern werden die zu Dalny mit dem Früherpreßzuge der chinesischen Bahn eintreffenden Reisenden auf zwei Dampfern dieser Gesellschaft nach Shanghai (China) beziehentlich Nagasaki (Japan) weiter befördert. Durch die nunmehr hergestellte neue Verbindung erfordert die Reise von Paris nach Shanghai oder Nagasaki vorläufig nur 18 Tage.

Athen, 10. März. Deputiertenkammer. Auf eine Interpellation eines oppositionellen Abgeordneten über die mazedonische Frage erklärte der Minister des Aeußern, verschiedene Umtriebe hätten seit drei Jahren Mazedonien in einem Zustand der Aufregung erhalten. Die Umtriebe hätten darauf hingezielt, Maßregeln zugunsten einer einzelnen Nationalität (der bulgarischen) in Mazedonien hervorzurufen. Die Mächte hätten jedoch Maßnahmen zur Begünstigung der christlichen Bevölkerung im allgemeinen getroffen. Die Pforte habe die Vorschläge Europas angenommen. Allem Anscheine nach würden die Reformen, welche eine gute Behandlung für alle Christen in der Türkei erstreben, in loyaler Weise durchgeführt werden. (Demnach scheinen jetzt auch die mißtrauischen Balkanstaaten an den guten Willen der Türkei zu glauben.)

Konstantinopel, 10. März. Auswärts verbreitete Gerüchte, die im Zusammenhang mit Auffindung von Sprengkörpern bei Tscherkeschköi an der Eisenbahnlinie Konstantinopel-Adrianopel stehen, und die daran geknüpften Vermutungen über einen angeblich beabsichtigten Anschlag auf einen Bahnzug beruhen auf Uebertreibung. Man neigt zu der Annahme, daß es sich um einen Streich jemandes handelt, der für die Anzeige der angeblichen Täter eine Auszeichnung oder Beförderung erhalten möchte. Der Zugverkehr hat keine Unterbrechungen erlitten; der Dienst wird regelmäßig weiter versehen.

New-York, 10. März. Nach einer Depesche aus Colon hat der Staat Kolumbien die Ausfuhrzölle aufgehoben.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, zu ernennen: den Geheimen Regierungsrat Johann Gruber in Karlsruhe zum vorsitzenden Rat beim Verwaltungshof, den Amtsvorstand Geheimen Regierungsrat Ernst Behr in Offenburg zum Verwaltungsgerichtsrat; in gleicher Eigenschaft zu versetzen: den Amtsvorstand Oberamtmann Otmar Schellenberg in Müllheim nach Offenburg, den Amtsvorstand Oberamtmann Wolfgang von Preen in St. Blasien nach Müllheim; zu ernennen: den Amtsvorstand Oberamtmann August Hofmann in Ettenheim und den wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiter beim Verwaltungsgerichtshof Regierungsassessor Otto Grosch in Karlsruhe, jeweils unter Verleihung des Titels als „Regierungsrat", zu Kollegialmitgliedern des Verwaltungshofes, den Amtmann Hermann Levinger in Mannheim zum Oberamtmann mit den Bezügen eines Amtsvorstands, den Amtmann Dr. Hermann Korn in Stockach zum Oberamtmann und Amtsvorstand daselbst, den Amtmann Ernst Frech in Mannheim zum Oberamtmann und Amtsvorstand in St. Blasien; den Amtmann Otto Sternberg in Lörrach in gleicher Eigenschaft nach Ettenheim zu versetzen; den Sekretär beim Ministerium des Innern Franz Max Franz unter Verleihung des Titels als „Amtmann" dem Bezirksamt Freiburg als Beamten beizugeben; dem Sekretär beim Ministerium des Innern Friedrich Föhrenbach den Titel als „Amtmann" zu verleihen; unter Ernennung zu Amtmännern beizugeben: den Referendär August Wilhelm Eppelsheimer aus Bingen dem Bezirksamt Mannheim, den Referendär Karl Billmaier aus Gamshurst dem Bezirksamt Lörrach, sowie den Referendär Rudolf Dürr aus Amöneburg unter Verleihung des Titels als „Amtmann" zum Sekretär beim Ministerium des Innern zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Professor an der Baugewerkeschule in Karlsruhe, Baurat Ludwig Levy, auf 15. April d. J. unter Belassung desselben in seiner bisherigen Stellung im Nebenamt, zum bautechnischen Referenten beim Ministerium des Innern zu ernennen und den Bezirkstierarzt Alfred Einwächter in Konstanz wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues sind die Bezirksgeometer Karl Hechler in Säckingen nach Eppingen und Otto Wacker in Breisach nach Säckingen versetzt worden.

* **Karlsruhe,** 10. März. Von einer „ultramontanen Gewalttat" berichtet die „Bad. Landesztg." aus Weiler am Steinsberg (Filiale von Hilsbach). Es handelt sich bei dieser „Gewalttat" allerdings nur um Pflichterfüllung der dortigen katholischen Geistlichen. Ein in gemischter Ehe lebender katholischer Steinhauer Schmitt starb im Spital in Sinsheim. Der dortige katholische Pfarrverweser gab dem Kranken die hl. Sterbesakramente, natürlich unter der notwendigen Voraussetzung, daß er, so viel an ihm liege, dazu beitrage, daß seine bisher protestantisch erzogenen, noch unmündigen Kinder katholisch würden. Dieses Versprechen gab er ab im Beisein von zwei barmherzigen Schwestern. Als der zuständige Geistliche nun die Konsequenzen aus dem Willen des Verstorbenen zog und die Kinder für die katholische Kirche beanspruchte, gab es Schwierigkeiten. Die protestantische Mutter und der Vormund widersetzten sich der Ausführung des Versprechens des Vaters der Kinder. Die Kinder bleiben demnach evangelisch. Das ist die „ultramontane Gewalttat". Der katholische Geistliche hat also seine Pflicht erfüllt, erzielte aber nicht den von ihm gewünschten Erfolg; weiter wird und kann er nichts machen. Nun kreischt man über „ultramontane" Gewalttat. Das badische Gesetz verordnet, daß der Vater bei ehelichen Kindern die Religion bestimmt. Der Vater hat in diesem Falle vor Zeugen erklärt, er wolle, daß seine Kinder katholisch würden. Da er starb, konnte er selbst seinen Willen nicht mehr ausführen. Es trat also für ihn der Geistliche ein, um den Willen des Vaters geltend zu machen. Der Geistliche hat durchaus kein Recht verletzt. Von einer Gewalttat kann nur jemand sprechen, der der Wahrheit ins Gesicht schlagen will. Ob der Geistliche Erfolg hat, hängt ganz und gar wieder davon ab, wie die Gegenseite von dem ihr gesetzlich zustehenden Recht Gebrauch macht. Vergewaltigt wird niemand durch das Vorgehen des Geistlichen. Wir kommen auf den Fall wahrscheinlich noch einmal zurück.

Papstfeiern.

H. **Eppingen,** 10. März. Ein Fest, auf das die Katholiken unseres Städtchens stolz sein können, liegt hinter uns. Am Sonntag, den 8. d. M., versammelten sich im entsprechend sinnig und geschmackvoll dekorierten Saale des Gasthauses zum „Schwanen" die hiesigen und eine große Anzahl auswärtiger Katholiken, um das 25jährige Papst-Jubiläum des Heiligen Vaters Papst Leo XIII. würdig zu begehen. Im Vordergrunde erblickte man die beinahe lebensgroße Büste des ehrwürdigen Jubelgreises, umgeben von frischem Grün und Guirlandenschmuck. Nachdem Herr Stadtpfarrer Braun die überaus stattliche Anzahl der Festteilnehmer begrüßt hatte, erteilte er dem Festredner, Herrn Betriebssekretär Leibrecht-Bretten das Wort. Der Herr Redner schilderte kurz die hohe Bedeutung des Tages, um sodann überzugehen auf die Lebensgeschichte des Heiligen Vaters, den Papst als Diplomaten, wie auch als apostolischen Oberhirten schildernd. Zum Schluß ermahnte er alle Anwesenden, treu die Wege zu gehen, die unser Oberhirte uns vorzeigt, getreu alle Pflichten gegen unsere hl. Kirche zu erfüllen, offen Farbe zu bekennen, mit den Gegnern Frieden zu halten. Und wenn heute dem Jubilar Geschenke aus Gold und Perlen dargebracht werden, so wollen auch wir ihm drei Perlen schenken: Ehre, Treue, Frieden. Die über eine Stunde währende Festrede war getragen von echt religiösem Geiste und sprach der gewandte Festredner sichtbar aus vollster Ueberzeugung, von Herzen kommend und zu Herzen gehend. Den Kaisertoast brachte Herr Postverwalter Stock aus; es würde zu weit führen, all der Reden zu gedenken, die noch gehalten wurden. Verschönert wurde die Feier durch schöne, präzis vorgetragene Chöre des Kirchenchores unter der bewährten Leitung des Herrn Oberlehrer Eberenz, sowie durch Musikvorträge einer Abteilung der Regimentsmusik des 1. Bad. Leibdrag.-Reg. Nr. 20. Die Feier, deren Veranstaltern wir größten Dank schuldig sind, darf sich vielen anderen Feiern, die auf dem katholischen Erdenrunde abgehalten wurden, würdig an die Seite stellen.

* * *

ʒ **Pforzheim,** 10. März. Die hiesige Papstfeier am nächsten Sonntag verspricht außerordentlich schön zu werden. Einen Hauptanziehungspunkt im reichhaltigen Programm bildet das Oratorium von Piel: „Gelobt sei Jesus Christus" mit Deklamation und lebenden Bildern. Den Ausschlag bei der Wahl gerade dieses etwas schwierigen Stückes, gab der Gedanke, daß man unseren Heiligen Vater außer in Lied und Rede seine Liebe und Verehrung hauptsächlich in einem Oratorium kundgeben wollte, welches die Encyklika für die Wende des Jahrhunderts, die Menschheit unserem göttlichen Erlöser zu weihen zum Gegenstand hat. In sehr schöner Dichtung und Komposition hat Meister Piel dem Heiligen Vater in diesem Oratorium ein Denkmal gesetzt, welches in lebenden Bildern die ganze Liebestätigkeit der Kirche für die einzelnen Stände umfaßt. An den lebenden Bildern sind etwa 100 Personen beteiligt. Gesang und Orchester liegt in den bewährten Händen des Herrn Musikdirektors Mohr, der hier in einem so großartigen Stücke vor seiner demnächstigen Uebersiedelung nach Karlsruhe von seinem lieben Pforzheim sich verabschiedet. Die Vorbereitungen sind nun soweit getroffen, daß sich mit Gottes Hilfe nicht nur eine begeisterte Huldigung für unseren Heiligen Vater, sondern auch Förderung des religiösen Sinnes in der katholischen Gemeinde, die hiermit zum ersten Mal im großen Saalbau auftritt, mit Recht erwarten läßt. Die Feier beginnt Sonntag nachmittag 5 Uhr und sind auch auswärtige Gäste herzlich willkommen.

Kleine badische Chronik.

= **Mannheim,** 10. März. Gestern morgen fiel in der chemischen Fabrik Wolgelegen der 23 Jahre alte Taglöhner Heinrich Klee von Viernheim etwa 6 Meter hoch von einer Rollbahn herunter und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. — Herr Franz Kippler in Mainz hat dem Stadtrat in Speyer mitgeteilt, daß er im Sommer zwischen Mannheim und Karlsruhe eine regelmäßige Dampferverbindung herstellen will. Der Dampfer soll Speyer, Germersheim und Maximiliansau anlaufen und Personen und Eilgüter befördern.

⚹ **Pforzheim,** 10. März. In Niefern brach heute Nacht im Schopf des Mechanikers Jakob Hofläß Feuer aus, dem dessen Oekonomiegebäude und Wohnhaus, sowie das Wohnhaus und der Anbau des Bürgermeisters Wilhelm Lindemann und das Wohnhaus und die Scheune des Papierarbeiters Johann Wallinger zum Opfer fielen. Man vermutet Brandstiftung.

× **Achern,** 10. März. In Meißenheim brannte das Anwesen des an der Lokalbahn Bühl-Kehl angestellten Schaffners Riegert nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt. Riegert ist versichert. — In Willstätt wollte ein Knecht anläßlich einer Kindstaufe einen Schuß abfeuern. Die Pistole ging jedoch unversehens los und der Knecht wurde so schwer durch den Magen getroffen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

♂ **Offenburg,** 10. März. Heute morgen verunglückte beim Zusammenstellen des Güterzuges 1083 der Bremser Bolleber von Sand, indem er mit dem Kopf zwischen die Puffer zweier Wagen geriet. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte ist 29 Jahre alt und hinterläßt eine junge Wittwe und 1 Kind.

II **Hornberg,** 10. März. Herr Reallehrer Böhm, der langjährige Präsident der hiesigen Sektion des Schwarzwaldvereins, hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle trat Herr Mangold, Kassier der hiesigen Sparkasse. Herr Böhm wurde von der Generalversammlung einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt, eine Auszeichnung, die ihm in anbetracht seiner vielen Verdienste wohl zu gönnen ist.

⊙ **Hornberg,** 10. März. Die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete des Vereinswesens — wenigstens hier oben — ist die Neugründung eines Vereins ehemaliger Chinakrieger des Schwarzwaldes, die am letzten Sonntag hier erfolgte. 22 Kameraden waren erschienen. Die Versammlung war geleitet von Feldwebel Henninger-Offenburg. Als Sitz des Vereins wurde Wolfach bestimmt, zum ersten Vorstand Herr Rosenberger-Wolfach gewählt. Die bestehenden Veteranen-Krieger- u. Militärvereine reichen scheints nicht mehr aus, um auch noch die handvoll Chinakrieger des Schwarzwaldes zu befriedigen. Wie viele Versammlungen und Vereinsabende wollen wohl die begeisterten Männer im Jahre halten, wenn sie stundenweit zu gehen haben, bis sie nur einmal an eine Bahnstation kommen. Wir befürchten, daß dieser hoffnungsvolle Benjamin der Vereine, den man in Hornberg ins Leben gerufen hat, über kurz oder lang wieder enden wird, wie das — Hornberger Schießen.

△ **Villingen,** 10. März. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat der Frau Bürgermeister Ostander und der Frau Ratschreiber Parthenschlager in Anerkennung der Verdienste um den Frauenverein höchstihr Bild gewidmet.

Lokales.

Karlsruhe, 11. März.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Generaladjutanten v. Müller zur Vortragserstattung und arbeitete dann bis 1 Uhr, zu welcher Zeit die Prinzessin Wilhelm zur Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften erschien.

Nachmittags besuchten der Großherzog und die Großherzogin den Galeriedirektor Professor Thoma in seinem Atelier. Später nahm der Großherzog die Vorträge des Geheimerats Dr. Freiherrn von Bado und des Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

† **Weststadtverein.** Gestern abend führte uns der Weg nach langer Zeit wieder einmal zu unseren Gesinnungsgenossen in der Weststadt. Wir wurden aufs neue überzeugt, daß bei „dene da drauß'" nicht „geschlafen" wird; wir fanden einen Versammlungsbesuch vor, der sich in puncto Beteiligung und musterhafter Ordnung in allen Ehren sehen lassen kann. Das Lokal war sehr gut besetzt, wie wir es vom „Wild-West" nicht anders gewöhnt sind. Wir hatten, ohne vorher es zu ahnen, einen wirklich großen geistigen Genuß, welcher uns geboten wurde durch einen Vortrag des Herrn Privatier Dessart über einen bei manchem Katholiken leider noch nicht genügend bekannten Mann, über Joseph v. Görres. Der Redner wußte die Zuhörer in kurzweiliger Weise über das Wirken und die Zeit dieses Geistesheroen, dieses glühenden Patrioten und Vorkämpfers für die Freiheit der hl. Kirche, unterstützt durch Zitate aus Görres' Schriften, sehr interessant zu unterhalten. Es würde zu weit führen, den lehrreichen Vortrag an dieser Stelle ausführlich zu behandeln; wir möchten vielmehr unsere Gesinnungsgenossen auf die Broschüre: „Joseph von Görres, ein Kämpe für die Freiheit, dem freien deutschen Volke geschildert von Wilh. Warnkönig" (Verlag der „Germania"), aufmerksam machen. Es ist dies eine der bekannten grünen Flugschriften zur „Wehr' und Lehr'", welche wir umsomehr wegen des billigen Preises von 10 Pfg. empfehlen können, da jeder katholische Mann darin ein Vorbild aufgezeichnet findet, wie er selbst sein soll: mit Gott, für Wahrheit, Freiheit und Recht! Für den überaus zeitgemäßen, von großem Beifall belohnten Vortrag sprechen wir auch an dieser Stelle dem Referenten den besten Dank aus. Die Mitglieder des Weststadtvereins können ihrer Leitung dankbar sein, welche immer bestrebt ist, für stete Abwechslung auf geistigem Gebiete zu sorgen. — Mit lebhaftem Beifall wurde die Einladung des Männervereins der Oststadt zu der Theateraufführung „Der Sieg des hl. Aloysius" zugunsten der Bernharduskirche entgegengenommen. Nach Absingung einiger Zentrums-Lieder wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

*=„ **Spinnerei-Ausstellung auf Anregung und unter dem Protektorate J. K. H. der Großherzogin.** Am 26. Februar d. J. fand in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Erbgroßherzogin die erste Sitzung des für Veranstaltung einer Ausstellung von Rohmaterialien, Geräten und Erzeugnissen der Hausspinnerei, sowie der Goldstickerei, Korb- und Strohflechterei vom Badischen Frauenverein einberufenen Komitees statt, welchem angehören: die Damen: Frau Hofrat Dreßler, Frau Geheimrat Hardeck, Frau Kunstgewerbeschuldirektor Hoffacker, Frau Präsident Nicolai, Frau Staatsminister Dr. Nokk Wwe., Frau Forstmeister Ostner, Frau Major Freifrau von Schönau-Wehr, Fräulein Richard, Fräulein Thelemann, Fräulein Thoma und Fräulein Wild, sowie die Herren Privatier Hepp, Landwirtschaftsinspektor Huber,

---

Hände den Hauptteil der Kirche, den Chor, einer gründlichen Umarbeitung unterzogen, bei welchen Herstellungen sich das Sprüchwort bewahrheitet hat: „Was lange währt, wird endlich gut." Nach dem allgemein aufgestellten Entwurf des Erzbischöflichen Bauamtes Karlsruhe bemalte Kunstmaler Wader daselbst, sämtliche Chorwandflächen und fertigte Gürtler Feurstein in Freiburg einen metallenen Hochaltaraufsatz, welch beide Arbeiten in ihrer Zusammenwirkung eine tiefernste, feierliche und selten zu findende Würde und Harmonie in den Chor hineingetragen haben. Die Malerei, in der Hauptsache in feinen gedeckten Tönen gehalten, zeigt über dem Tabernakel als Mittelpunkt einen großen Christus auf dem Throne sitzend, die Rechte segnend erhoben, und in der Linken das Buch mit dem Alpha und Omega, tiefer unten in der Höhe der Altarpredella erscheinen 4 Einzelfiguren, und den Abschluß gegen den Boden bildet ein dunkler Sockel, auf welchem der hellgraue Stuckmarmor des Altartisches nobel absteht. Das übrige der Malerei ist romanische Architektur und Ornament, in ruhiger Zusammenwirkung. Der Altaraufsatz, sog. römischer Altar besteht aus Tabernakel, offenem Aussetzungsbaldachin, Predella, Leuchterbank und zwei seitlich flankierenden reichen Kerzenkandelabern aus feuervergoldetem Metall, Silber und Emaileinlagen, mit Darstellungen aus dem Leben Christi. Die zusammenwirkenden Künstler haben mit dieser wirklich hervorragenden Leistung aufs neue bewiesen, daß diese bereits 1000 Jahre alte Kunstübung, die wir romanisch nennen, heute noch frisch, lebensfroh und wohl geeignet ist, auch in unseren Herzen diejenige Saite anzuschlagen, deren Töne uns hinüberzuziehen vermögen über alles Irdische und Vergängliche. Die Beteiligten dürfen sich in ihrem gelungenen Werke für ihre Mühe reichlich belohnt sehen, wie sich auch die Spender der reichen Gaben erfreut, und die Pfarrangehörigen für ihre gezeigte Geduld wohl entschädigt fühlen.

= **Berlin.** Das Papstjubiläum und die Schulen in Preußen. Wie das „Westphälische Volksblatt" nachträglich erfährt, hat der preußische Kultusminister Studt unterm dem 26. Februar ein Rundschreiben an die Provinzialschulkollegien und die Regierungen erlassen, welches lautet: „Wenn anläßlich des bevorstehenden Papstjubiläums Papst Leos XIII. behufs Teilnahme an kirchlichen Feiern für katholische Schulen der Ausfall des Unterrichts, beziehungsweise in anderen Schulen die Befreiung der katholischen Schüler vom Unterrichte beantragt werden sollte, ermächtige ich die königlichen Regierungen, den bezüglichen Anträgen stattzugeben." Von dieser Ermächtigung scheint, wie die „Germania" bemerkt, nur an sehr wenigen Orten Gebrauch gemacht worden zu sein, — vermutlich wohl deshalb, weil die „kirchlichen Feiern" fast ausnahmslos an Sonntagen stattgefunden haben. Daß auch unser Unterrichtsminister ein ähnliches Entgegenkommen betätigt hätte, darüber hat bisher nichts verlautet.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 11. März.

v. St. **Großh. Hoftheater.** Wegen Unpäßlichkeit des Fräulein Faßbender bekamen wir gestern Brüllls „Das goldene Kreuz". Das reizende Werkchen verliert seine Anziehungskraft nie, und auch diesmal lauschte ein aufmerksames Publikum seinen hübschen Melodien und seiner gefälligen Handlung. Fräulein Warmersperger stand als liebenswürdige „Christine" mit Herrn Lordmann, dessen „Bombardon" eine Kabinetsleistung genannt werden kann, im Vordergrunde des Ensembles, an welches sich Herr Bussard (Gontran), Fräulein Etthofer (Therese) und Herr Beyer (Nicolas) würdig anschlossen. Der Gesamtgang ließ das rasche Einschalten der Oper wohl erkennen, und der Dirigentenstab arbeitete mit Vehemenz, um die Sänger und den Chor im richtigen rhytmischen Geleise zu halten. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse an und spendeten den Künstlern reichlichen Beifall.

Wie wir hören, haben bereits die Proben begonnen von einem Werke, das noch in dieser Saison (?) zur Aufführung gelangen soll. Dasselbe betitel sich: „Das Märlein von dem Fischer und seiner Frau". Form und Inhalt nach als „dramatische Symphonie" bezeichnet, ist diese Oper, deren Text von Hugo Hoffmann, Musik von Friedrich Klose, dem Vater des Letzteren zugeeignet. Das Textbuch, dessen Inhalt nach Wagner'scher Form verfaßt, ist gut, verwendet häufig Alliterationen, und bietet dem Komponisten Gelegenheit, seine Begabung zu entfalten. Man sieht der Aufführung mit regem Interesse entgegen.

Auch das neue Werk „Waldemar", dessen Komponist ein Schwede, soll noch zur Aufführung hier gelangen.

* * *

= **Von Hochschulen.** In Darmstadt hat die Zweite Kammer in ihrer dortigen Sitzung am 10. d. M. die Forderungen für die Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule in Darmstadt mit geringer Majorität abgelehnt. — Die Leipziger Universität verwies den Studierenden der Theologie Alban Schultze wegen Bücherdiebstahls für immer von der Universität.

= **Das Oberschlesische Volkstheater** (Städtebund-Theater) hat, wie aus Königshütte gemeldet wird, aus dem von ihm ausgeschriebenen Wettstreit um ein Stück unter 12 eingesandten Arbeiten keiner den ausgesetzten Preis zuerkannt, weil sie den an dasselbe gestellten Anforderungen nicht entsprachen. Die relativ beste Arbeit stammt aus der Feder eines Brann- (Braun?) Berlin und ist betitelt „Sankt Barbara". Dieser wurde von den Preisrichtern die Hälfte des ausgesetzten Preises zuerkannt.

= **Der Simplon.** Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Mailand: Eine der interessantesten Abteilungen, die die im Jahre 1905 hier zur Feier der Einweihung des Simplon-Tunnels stattfindende Ausstellung enthalten wird, soll diesem Unternehmen selbst gewidmet sein. In einem Bauwerk, das eine Strecke des Tunnels darstellt, werden eine Reihe von Bohr- und Entwässerungsmaschinen, Einrichtungen zur Lüftung und Kühlung des Tunnels, die bei den Arbeiten angewandt worden, in vollem Betrieb vorgeführt werden; außerdem wird eine vollständige Sammlung der angewandten Werkzeuge, Lokomotiven mit komprimierter Luft, Armaturen u. s. w. ausgestellt sein. Ferner wird diese Sonderausstellung noch eine Reihe von Zeichnungen, Modellen und Veröffentlichungen enthalten, die sich auf Geologie, Geschichte und Touristik des Simplon beziehen; endlich wird die Einrichtung und die Bedeutung der Simplonbahn graphisch und plastisch durch Zeichnungen und Modelle erläutert werden.

= **Die Gründung eines deutschen Theaters in Moskau.** Während Petersburg mit seiner großen deutschen Kolonie ein eigenes deutsches Theater aufweisen kann, ist in der alten, echt russischen Zarenstadt Moskau bisher keine ständige deutsche Bühne vorhanden gewesen, und so sind die deutsch sprechenden Elemente der Kremlstadt einzig und allein auf die nur wenige Wochen dauernden Gastspiele eines auswärtigen Ensembles angewiesen. Hervorragende Vertreter der dortigen deutschen Kolonie haben die Gründung eines eigenen deutschen Theaters ins Auge gefaßt.

= **Versteigerung von Zolas Nachlaß.** Am 9. d. M. nachmittags begann zu Paris in der Auktionshalle die für fünf Tage anberaumte Versteigerung des Mobiliars und der Kunstgegenstände aus dem Nachlasse Emile Zolas. Der Erlös des ersten Versteigerungstages betrug 38,790 Francs. Für ein aus dem 15. Jahrhundert stammendes handschriftliches Breviarum mit Malereien wurden 4700 Frcs. erzielt.

= **Das Telephon im Schnellzuge.** Die in England gemachten Versuche, die Schnellzüge mit Telephoneinrichtungen zu versehen, haben sich bewährt. Jeder in einem Coupé angebrachte Apparat kann, sobald der Zug auf einer größeren Station hält, leicht mit der Telephonleitung des betreffenden Ortes verbunden werden, wodurch man Anschluß nach allen Städten des Landes erhält. Da die Schnellzüge nur selten und kurzen Aufenthalt haben, werden die Anmeldungen zu Telephongesprächen schon

Geh. Oberregierungsrat Dr. Krems, Rittmeister a. D. Peskatore, Geheimrat Sachs, Oberschloßhauptmann Freiherr von Seldeneck, Landwirtschaftsinspektor Stengele und Hoftheatermaler Wolf.

Nachdem Geheimrat Sachs die Erschienenen namens des Frauenvereins begrüßt hatte, machte er die Mitteilung, daß die Leitung der Geschäfte dem Geheimen Oberregierungsrat Dr. Krems übertragen worden sei. Letzterer dankte im Namen der Mitglieder des Komitees für die Ehre, die ihnen durch Uebertragung der Vorarbeiten für die in Aussicht genommene Ausstellung zuteil geworden und sprach insbesondere Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin tiefgefühlten Dank dafür aus, daß Ihre Königliche Hoheit zu diesem wirtschaftlich wie ethisch gleich bedeutungsvollen Unternehmen die Anregung gegeben. Im Einzelnen wurde sodann beschlossen, daß die Ausstellung nicht nur Rohmaterialien, Geräte und Erzeugnisse der Hausspinnerei, sondern insbesondere auch Erzeugnisse der Trachtengoldstickerei, der Kunstweberei, der Korb und Strohflechterei umfassen und daß mit ihr auch ein Preisspinnen verbunden, sowie an einzelnen Tagen der Ausstellung auch eine Spinnstube mit Spinnerinnen in den verschiedenen Landestrachten veranstaltet werden soll.

Als Ort der Ausstellung wurde das Markgräfliche Palais in Karlsruhe und als Zeit der 20. Mai bis 15. Juni d. J. in Aussicht genommen.

Die Anmeldungen sollen bis 1. April erfolgen und zwar können dieselben sowohl durch Vermittelung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine und der Frauenvereine, welche auch im Besitze der Anmeldeformulare sich befinden, als auch unmittelbar an den Vorsitzenden des Komitees, Geh. Oberregierungsrat Dr. Krems in Karlsruhe, bewirkt werden. Die Ausstellung, zu welcher Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin eine größere Anzahl von Gegenständen insbesondere Spinnräder der verschiedensten Zeiten und Länder zur Verfügung zu stellen die Güte hatte, wird für die Bewohner von Stadt und Land gewiß viel des Interessanten und Schönen bieten und gewiß sein, den Sinn für Erhaltung und, wo die Verhältnisse dies gestatten, für Neubelebung der alten schönen Sitte des Spinnens zu wecken.

✠ **Die im Schulhaus im Stadtteil Mühlburg** untergebrachte Abteilung der Sofienschule soll in das erste Obergeschoß des ehemaligen Rathauses daselbst verlegt werden, sodaß für die Volksschule im Stadtteil Mühlburg ein weiteres Zimmer des Schulhauses verfügbar wird.

)?(**Neue Apotheke.** Das Gesuch des Architekten Karl Schmitt um Erlaubnis zur Errichtung einer Apotheke in seinem Ecke York- und Drais-Straße geplanten Neubau wurde vom Stadtrat dem Großh. Bezirksamt unter Verneinung der Bedürfnisfrage bezügl. der Errichtung einer Apotheke an der fragl. Stelle vorgelegt.

„?" **Wirtschaftskonzessionen.** Unbeanstandet wurden dem Großh. Bezirksamt vorgelegt die Gesuche des Karl Zapf in Kissingen um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Palmgarten", Herrenstraße Nr. 34a, des Friedrich Majer dahier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Rheinkanal", Rheinstraße Nr. 42, des Metzgers Wilhelm Jakobi hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zur Gartenlaube", Luisenstraße Nr. 47 und 49, und zum Ausschank von Branntwein daselbst, des Wirts August Baumann hier um Erlaubnis zur Verlegung seiner Konzession für den Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank vom Hause Sofienstraße Nr. 65 nach jenem Gartenstraße Nr. 2 und des Konditors Christian Kuntz in Hanau um Erlaubnis zum Ausschank von Likören und Weinen in seiner Konditorei Mathystraße Nr. 10.

= **Volkslesehalle.** In dem verflossenen Winter hat sich der Besuch der Lesehalle recht erfreulich gestaltet. In den fünf Monaten Oktober bis Februar haben 23,809 Personen sie benützt. Es geht hieraus hervor, daß das Bedürfnis nach einer solchen Einrichtung ein recht großes ist, und läßt hoffen, daß auch der Besuch der in der Südstadt zu errichtenden zweiten Lesehalle ein recht guter sein werde.

— **Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe** hielt am Montag abend im Eintrachtsaal seine diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe war sehr stark besucht, der große Saal samt den Nebenräumen und Galerien bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Oberrechnungsrat Kirsch, begrüßte die Erschienenen und motivierte das schlechte Ergebnis des abgelaufenen Jahres mit der wirtschaftlichen Depression, dem unbefriedigenden Kohlengeschäft und der Steuererhöhung. Es sei indessen nach dem Umsatz in den ersten zwei Monaten des neuen Jahres zu hoffen, daß das nächste Mal ein besseres Ergebnis erzielt wird. Direktor Mancher erstattete hierauf den Geschäftsbericht. Der neue Vorstand habe seine Tätigkeit im Oktober v. J. mit der Regulierung der Preisliste begonnen und den Preis von etwa 70 Artikeln ermäßigt. Weiter habe er die Stellung des Ladenpersonals geordnet und einen Kellermeister angestellt. Nach der Bilanz beziffern sich die allgemeinen Geschäftsunkosten auf 102,804 Mark. Das Kohlengeschäft ergab einen Verlust von 8566 M., das Steuerkonto wuchs in Folge des neuen Einkommensteuergesetzes, das die Konsumvereine zur Steuer heranzieht, von 3987 auf 16,907 Mark. Auch das Schuhwarengeschäft lieferte einen geringeren Ertrag. Dagegen war das Bäckereigeschäft wieder sehr befriedigend. Der Gesamtumsatz beziffert sich auf 2,441,036 M., davon 2,016,481 M. im eigenen Geschäft und 424,555 M. im Geschäft mit Lieferanten. Es wurde ein Reingewinn von 173,631 M. erzielt, der die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent im eigenen, und 4 Prozent im Lieferantengeschäft gestattet (gegen 219,401 M. bezw 9 und 6 Prozent im Vorjahr) Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg vom 1. Januar 1902 bis 1. Januar 1903 von 6255 auf 6478. An den Geschäftsbericht knüpfte sich eine kurze Diskussion, in der Revisor Haag den Vorstand ersuchte, die Preise mit denen der hiesigen Geschäfte tunlichst in Einklang zu bringen. Die vorgeschlagene Dividende wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. In den Aufsichtsrat wurden mit ca. 5 bis 600 Stimmen gewählt: Jakob Hemberger, Hofbandirektor a. D, Karl Hennemann, Geheimer Postrat, Oskar Klauprecht, Privatier, Adolf Haag, Revisor, Dr. Süpfle, Rechtsanwalt, Eugen Keßler, Oberpostassistent.

☞ **Reserve-Uebung.** Ungefähr 200 Reservisten der Fuß-Artillerie von den Bezirkskommandos Stockach, Donaueschingen, Lörrach und Freiburg fuhren gestern nachmittag 2 Uhr 15 Min. zu einer 14tägigen Reserve-Uebung nach der Wahner Heide.

= **Das Strafverfahren,** das vor einiger Zeit gegen zwei hiesige Studierende wegen Meineids (in dem Duell-Prozeß Ruff-Reiß) eingeleitet worden war, ist nunmehr eingestellt worden.

(!) **Mitführen von Hunden.** Das Bezirksamt hat an den Vorstand des Kynologenklubs dahier ein Schreiben gerichtet, demzufolge von einer Aenderung des Verbotes des Mitführens von Hunden in öffentliche Wirtschaften zurzeit im Hinblick auf das Ergebnis einer bei den hiesigen Wirten gehaltenen Umfrage sowie im Hinblick darauf abgesehen wird, daß auch in den Städten Mannheim, Freiburg, Heidelberg, Pforzheim, Frankfurt a. M., Straßburg und Stuttgart das Verbot des Mitführens von Hunden gleichermaßen wie hier besteht.

‡ Bei der **städt. Sparkasse** wurden im Monat Februar d. J. eingelegt 551 604 Mk. 56 Pfg., zurückbezahlt 391 494 Mk. 74 Pfg., Einlagen gemacht 4122, Rückzahlungen 1772, Einleger gingen zu 458, ab 263.

‡ Im **städt. Krankenhaus** betrug im Monat Februar d. J. der höchste Krankenstand (am 6. und 10.) 265 Personen, der niedrigste (am 25.) 230, der Zugang 257, der Abgang 263, der Stand am 28. 250 Personen.

? **Wegen Feilhaltens gewässerter Milch** wurden bestraft: Milchhändlerin Albert Kormann Ehefrau dahier zum 2. Mal, Milchhändlerin Karl Karius Witwe von Oetigheim zum 12. Male, dieses Mal mit 50 Mark Geldstrafe eventl. 14 Tagen Haft.

♄ **Der Beginn der nächsten Werkmeisterprüfung** für den hochbautechnischen Dienst ist auf Donnerstag, den 23. April d. J., festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis 20. März mit den nach § 4 Absatz 2 und 3 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 erforderlichen Belegen beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Nachweis der praktischen Ausbildung der Kandidaten allgemein gehaltene Zeugnisse nicht genügen, vielmehr genau angegeben sein muß, in welcher Weise die Beschäftigung in den einzelnen Stellen erfolgte. — Der Beginn der Werkmeisterprüfung für den bahn- und tiefbautechnischen Dienst ist auf Montag, den 20. April d. J. festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis 18. März mit den nach § 4 der landesherrlichen Verordnung vom 7. September 1895 erforderlichen Belegen beim Bezirksamt zu weiterer Vorlage einzureichen.

— **Oeffentliche Prüfungen im Hufbeschlage** finden in diesem Jahre statt: in der Hufbeschlagschule zu Karlsruhe am Mittwoch, den 1. April, in den Hufbeschlagschulen zu Tauberbischofsheim am Montag, den 30. März, zu Mannheim am Dienstag, den 31. März, zu Freiburg am Donnerstag, den 2. April und zu Metzkirch am Samstag, den 4. April Die Prüfungen beginnen vormittags 8 Uhr, in Mannheim, vormittags 9 Uhr.

+ **Bestrafter Uebermut.** Gestern Nacht 12½ Uhr schlug ein 22jähriger, in der Waldstraße wohnhafter Maschinenbautechniker aus Plankstadt mutwilligerweise mit der Faust eine Fensterscheibe des mittleren, zum Bahnsteig II führenden Tunnels im Hauptbahnhof ein, wobei er sich am linken Handgelenk zwei Sehnen und eine Ader durchschnitt. Er entfernte sich hierauf heimlich vom Bahnhof und suchte Aufnahme im städtischen Krankenhaus. Durch die Blutspuren, die er auf dem Wege dahin zurückließ, ist es gelungen, ihn als Täter zu ermitteln.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 10. März. Der Fabrikarbeiter Lippke, der beschuldigt wird, am 12. Juni 1902 seine Frau erschossen zu haben, wurde vom Gerichtshofe zum Tode verurteilt.

Wilhelmshaven, 10. März. Das Oberkriegsgericht beschloß, den vom Kriegsgericht wegen Mordes zum Tode verurteilten Matrosen Kohler von der „Loreley" zur Beobachtung seines Geisteszustandes an eine Irrenanstalt zu überweisen.

Straubing, 10. März. Im Raubmordprozeß Bradl verurteilte heute mittag das Schwurgericht die wegen des Raubmordes an dem Geschäftsreisenden Bermann aus Gunzenhausen in Mittelfranken Angeklagten: den 60jährigen Sattlermeister Karl Bradl aus Viechtach und dessen 23jährigen Sohn, den Schneider Max Bradl, zum Tode. Die angeklagte Ehefrau Bradl und der 15jährige Sohn Adolf Bradl wurde von der Anklage der Begünstigung freigesprochen.

Leipzig, 10. März. Prozeß Exner. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts beantragt, nach Vorlegung der sieben Schuldfragen, Staatsanwalt Weber, den Angeklagten des betrügerischen Bankerotts wieder schuldig zu sprechen und ihm mit Rücksicht auf die Leichtfertigkeit, mit der er das ihm anvertraute Vermögen verwaltete, und auf die Größe des Unglücks, das er anrichtete, mildernde Umstände zu versagen. Staatsanwalt Dr. Kunz sucht den Nachweis zu führen, der Angeklagte habe sich durch die Bilanz, den Geschäftsbericht und das Exposé für 1900 der Verschleierung schuldig gemacht. Der Artikel der „Frankfurter Zeitung" das Obligo der Trebergesellschaft bei der Leipziger Bank betrage bereits 25 Millionen, erregte allgemeines Aufsehen. Die Aktionäre hätten mit Bestimmtheit Aufklärung im Geschäftsbericht und in der Bilanz erwartet. Diese erfolgte nicht, obschon das Obligo 85 Millionen betrug. Selbst in dem für die Generalversammlung eigens vorbereiteten Exposé sei Klarheit nicht gegeben worden. Der Angeklagte habe sich auch des Betruges gegen S. Bleichröder schuldig gemacht. Redner bittet, dem Angeklagten, der frevelhaft, leichtsinnig und planmäßig gegen die Grundregeln einer reellen Bank handelte, mildernde Umstände zu versagen.

Vermischte Nachrichten.

** Berlin, 9 März. Die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums hatte zu gestern mittag eine öffentliche Volksversammlung nach dem Rathause einberufen, die einen sehr erregten Verlauf nahm, so daß wiederholt ihre vorzeitige Schließung in Frage stand. Der Vorsitzende des Vereins, Professor Sommerfeld, hob hervor, daß nach einer Statistik des Polizeipräsidiums ein großer Teil der Kurpfuscher aus Personen bestehe, die im Leben Schiffbruch gelitten hätten. Die Ausführungen des Redners, die das Wesen der Naturheilkunde und namentlich das Gebahren ihrer Vertreter bezüglich der Reklame und der Krankenbehandlung betonte, wurden teils von Beifall, teils von drohendem Lärm, fortwährend unterbrochen. Zur Bekämpfung des Kurpfuschertums sollen in allen Städten Versammlungen abgehalten werden, um das Volk aufzuklären. In der Debatte erregte der Heilkünstler Jacobi große Heiterkeit. Die Versammlung ging in großer Unruhe auseinander. — Die Staatsanwaltschaft hat hierselbst neun Massenjen, darunter eine Gräfin, unter Anklage gestellt, weil bei einer polizeilichen Haussuchung allerlei Handwerkszeuge und Dinge, die sonst zu anderen Zwecken gebraucht werden, bei denselben beschlagnahmt wurden. Eine Menge unsittlicher Bilder wurden in den elegant eingerichteten Wohnungen konfisziert.

** Bremen, 7. März. Die Zunahme der Auswanderung dauert in überraschendstem Maße fort. Sie betrug Anfang Februar 14,394 Personen gegen 11,074 im Vorjahre, in den zwei Monaten des Jahres 24,576 Personen gegen 18,712 Personen. Seit 1899 hat sich die Auswanderung mehr als verdreifacht, jedoch betrifft sie meist Nichtdeutsche. Die Zahl der deutschen Auswanderer im Februar betrug 837 Personen.

** Hanau, 10. März. Die Stadtverordneten beschlossen, den Magistrat um eine Vorlage zu ersuchen, welche die städtische Fleischsteuer zum 1. April 1907 aufhebt.

** Neapel, 9. März. Der Vesuv ist wieder in Tätigkeit. Er wirft Asche und glühende Massen aus.

** Neapel, 10. März. In der letzten Nacht entgleiste auf der Strecke Rom-Neapel ein Güterzug zwischen den Stationen Roccasecca und Isoletta. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und von dem Zugpersonal wurden drei Personen getötet, zwei verletzt. Der Verkehr ist unterbrochen. Man arbeitet an der Freimachung der Strecke.

** Newyork, 10. März. In der Nähe von Olean im Staate Newyork sind gestern die Wagen eines Petroleumzuges aufeinander gefahren. Es explodierte ein Petroleumbehälter und da eine dichtgedrängte Menschenmenge die Unglücksstätte umstand, sind eine größere Anzahl Personen verbrannt und schwer verletzt worden. Bisher sind 22 Tote aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. März. Der Landtag von Reuß ä.-L. beauftragte die Regierung, im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen. (Ein merkwürdiges Telegramm! Seit wann ist der Bundesratsvertreter der Beauftragte des Landtages?)

Haag, 10. März. In der zweiten Kammer erklärte heute der liberale Abgeordnete Mees in einer Interpellation, verschiedene Gründe sprächen dafür, daß die Regierung von der Spannung unter den Eisenbahnangestellten vor dem 31. Januar hätte Kenntnis haben müssen. Der sozialistische Abgeordnete Troelstra führt in einer Interpellation aus, daß die Lage sehr bedenklich sei und für den Fall, daß der geplante Ausstand keinen glücklichen Ausgang haben sollte, die internationale Transportvereinigung sich einmischen würde. Von England würden allein 100 000 Gulden geschickt. Er rät, gemeinschaftlich dahin zu wirken, daß die Spannung nachlasse. Ministerpräsident Kuyper erklärt in seiner Antwort, daß die Regierung durchaus nicht auf den Ausbruch des Ausstandes zum 31. Januar vorbereitet gewesen ist, sie habe dagegen jetzt alle Maßregeln getroffen, um für einen eventuellen Streik gerüstet zu sein. Die Regierung hoffe ebenso wie der Abgeordnete Troelstra, daß er nicht ausbreche. Politische Rücksichten erlaubten nicht, darauf zu antworten, ob Militär im Streikfalle für den Eisenbahndienst verwandt wird.

London, 10. März. Die „Central News" meldet aus Kapstadt: Der Attorney-General hielt gestern an die im Tokaigefängnis befindlichen Kaprebellen eine Ansprache und sagte, die Regierung beabsichtige, sie alle bis Ende des Monats freizulassen. Er hoffe, sie würden sich bemühen, eine Versöhnung herbeizuführen. (Ff. Z.)

Lindau, 11. März. Prinzessin Luise von Toskana soll für einige Tage nach Genf gereist sein.

Rom, 10. März. Die „Agenzia Stefani" meldet aus London, die Entscheidung in den Streitfragen zwischen England und Portugal bezüglich der Grenze in den südafrikanischen Besitzungen ist dem Schiedsspruch des Königs von Italien übertragen worden.

Kairo, 10. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich begaben sich heute mit Gefolge nach Ghizeh, wo sie die Sphinx besichtigten und die große Pyramide bestiegen. Darauf ritten sie nach Abusir und Sakkarah, wo das Frühstück im Mariette-Hause eingenommen wurde und ritten dann über Memphis nach Bedrachin, von wo sie mit dem Dampfer nach Kairo zurückkehrten. Abends speisten die Prinzen und das Gefolge beim Khedive, worauf sie einer Festvorstellung in der Oper beiwohnten, die ihnen zu Ehren veranstaltet wurde.

Funchal auf Madeira, 10. März. Chamberlain ist am 10. März vormittags angekommen. Er wurde von Mitgliedern der englischen Kolonie und zahlreichen Einheimischen begrüßt. Die britischen und portugiesischen Kriegsschiffe salutierten. Der Minister war vier Tage gichtkrank. Er befindet sich wieder bedeutend besser.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 10. März. (Effekten-Börse). An der heutigen Börse fanden keinerlei Umsätze statt. Höhere Notierungen verzeichnen: Badische Bank-Aktien 117.75 G., Brauerei Werger, Worms 103.50 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 415 G. (420 B.), Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 229 G.

Freiburg, 7. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 25 Läufer und 662 Ferkel, wovon 21 Läufer zu 30—45 Mk. per Stück und 621 Ferkel zu 10—22 Mk. per Stück verkauft wurden.

Frankfurt a. M., 10. März. Schlußk. (1 Uhr 45 Min.) 3½ % Baden in Gulden 100.10, 3½ % Baden in Mark 101 —, 3½ % do. —.—, 3 % do. 1896 92.60, Pfälz Hypothekenb. 187.20, Bad. Zuckerfabrik 75.50, Nordd. Lloyd 97.20, Hamb. Amerika 105.80, Maschinenfabr. Gritzner 189.—, Karlsruher Maschinenfabr. 226.—, Rhein. Kreditb. —.—, Schuckert 98.50, Oberrh. B. 98.20. Wechsel Amsterdam 168.85, London 204.9, Paris 81.50, Wien 85.30, Ital. 81.37, Privatdisk. 2½ %, 3½ % Deutsche Reichsanleihe 102.95, 3 % Dtsch. Reichsanl. 92.40, 3½ % Preuß. Konsols 102.70, Oesterr. Goldrente 103.30, Oesterr. Silberr. 100.90, Oesterr. Lose von 1860 155.90, 4 % Portug. 51.25, Deutsche Bank 216.50, Badische Bank 117.80, Rheinische Kreditbank 138.50, Rhein. Hypothekenbank 187.50, Oesterr. Länderb. 106.—, Schweiz. Nordost —.—, Ottoman 119.80, Jura Simplon 101.10.

Magdeburg, 10. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.——.—.——. Nachprod. exkl. 75 Proz. Rend. 7.30—7.60—. Ruhig. Krystallzucker 1. 29.57½, Brotraffinade 1. 29.85—.—. Gemahlene Raffinade 29.57½.—., Gem. Melis 29.07½.—. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Zentnern.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März. 16.90— G., 17.05— B., —.— bz, per April 16.95 G., 17.05 B. —.— bz. per Mai 17.10 G., 17.20 B., —.—— bz., per August 17.45 G. 17.50 B. —.— bz., per Okt.-Dez. 18.45 G., 18.50 B., 18.47½ bz Tendenz: Stetig.

— **Hamburg,** 10. März. Kaffee good. average Santos. Schluß-Kurse, per März 27¾ Pfg., per Mai 28 ¼ Pfg.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheschließung: 10. März. Rudolf Rapp von Schaffhausen, Oberpostassistent hier, mit Emilie Kiefer von hier.

Geburten: 5 März. Frieda, Vater Karl Rabold, Asphalteur. — 8. März. Olga Katharina Barbara, Vater Emil Walter, Schlosser. — Lina, Vater Hubert Albert Peter, Kanzleiassistent.

Todesfälle: 7. März. Karoline Himmelmann, alt 30 Jahre, Ehefrau des Glasers Jakob Himmelmann. — 8. März. Emil, alt 7 Tage, Vater Gabriel Jaconelli, Hausierer. — 9. März. Wendelin Immel, Dreher, ein Ehemann, alt 47 Jahre. — Philippine Marggrander, alt 56 Jahre, Ehefrau des Handelsmanns Wilhelm Marggrander.

Auswärtige Todesfälle.

Mambach-Zell: Konrad Ruf, Landwirt, 78 J. — Freiburg: Walburga Mänle geb. Leonhard, Witwe, 77 J.; Veronika Strecker geb. Strecker, Wtw., 74 J.; Sophie Leibacher geb. Friederang, Witwe, 71 J.; Exzentia Schuell geb. Scherzinger, 38 J; Maria Augusta Müller geb. Krieg, 23 J. — Lichtenthal: Eduard Weber, Zimmermann, 53 J.; Theresia Dittmann geborene Graf, Witwe, 74 J. — Mannheim: Philipp Sachs, Bäckermeister, 43 J. — Mosbach: Gertrud Keim geb. Bauer, 46 J.

Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 12. März. Abtl. B. 44. Ab.-Vorst. Mittelpreise. Zum erstenmal wiederholt: Im bunten Rock, Lustspiel in 3 A. v. Franz v. Schönthan und Freiherrn von Schlicht. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Witterung am Montag den 9. März 1903:

Hamburg und Münster ziemlich heiter; Swinemünde, heiter; Neufahrwasser, Breslau, Metz und Chemnitz trüb; München nachmittags Schnee.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 10. März 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest bedeckt 6 Grad, Nizza wolkenlos 4 Grad, Florenz wolkenlos 7 Grad, Rom wolkig 7 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrogr. vom 10. März 1903.

Ein barometrisch. Maximum lagert heute über dem nordwestl. Rußland und über der Ostsee, und der Luftdruck nimmt von da aus bis zu Depressionen ab, welche nördlich von Schottland und jenseits der Alpen liegen. In Deutschland ist das Wetter trüb, stellenweise fällt Schnee und vielfach ist Nachtfrost eingetreten. Unbeständiges oder trübes und rauhes Wetter mit vereinzelten Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feucht. in pCt.	Wind	Himl.
9. Nachts 9 U.	754.8	4.8	4.2	65	NO	bedeckt
10. Mrgs. 7 U.	752.8	2.4	4.5	82	„	„
10. Mittg. 2 U.	752.1	6.1	4.4	63	„	„

Höchste Temperatur am 9. März 7.1.

— **Schneebeobachtungen.** In höheren Lagen ist in der verflossenen Woche mehrmals Schnee gefallen, die Schneehöhen sind auch bald wieder zurückgegangen und vielenorts ganz verschwunden. Gegen Schluß der Woche hat es neuerdings geschneit. Am Morgen des 7. März (Samstag) sind gemessen worden in Stetten a. k. M. 2, beim Feldberger Hof 45, in Titisee 8, in Höchenschwand 10, in Bernau 19, in Gersbach 13, in Todtnauberg 21, in Heubronn 10, in St Märgen 12, in Kniebis 2, in Breitenbrunnen 5, in Herrenwies 3 und in Kaltenbronn 7 Zentimeter. Der Odenwald ist schneefrei gewesen.

Jubiläums-Romfahrt der Mitglieder und Freunde des III. Ordens.

Diejenigen, welche sich noch an der Romfahrt am 21. April beteiligen wollen, werden höfl. gebeten, baldigst die Anmeldung machen zu wollen, da die Listen am 20. März geschlossen werden.

An der Audienz beim Heiligen Vater werden zwei Bischöfe teilnehmen.

Der erste Zug verläßt Köln am 20. April und trifft daselbst am 6. Mai wieder ein. Nachtfahrten in Italien sind gänzlich ausgeschlossen. Auf Wunsch werden in Rom Hotels 1. Ranges angewiesen.

Der Preis für die ganze Reise von Köln aus und zurück mit vollständiger Verpflegung usw. beträgt 240 Mark für die 2. Klasse und 160 Mark für die 3. Klasse. Für die, welche in Mannheim, Basel 2c. einsteigen, tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Nähere Auskunft erteilt Herr Karl Wortmann in Köln, Karthauserwall 40, welcher auch Anmeldungen entgegennimmt.

Das Komitee.

☞ Von eminent praktischer Bedeutung sind die vom **Rustinschen Lehrinstitut in Potsdam herausgegebenen Selbstunterrichtswerke der Methode Rustin,** welche in ihren verschiedenen Abteilungen allen denjenigen, die sich als Autodidakten aus- und fortbilden, unschätzbare Lehrmittel darbieten. Durch das Studium der Werke erlangt man nicht allein dasjenige Wissen, dessen man zur erfolgreichen Ablegung der Abschlußprüfung an einem Progymnasium, Realprogymnasium, Handelsschule, Höheren Töchterschule 2c. bedarf, sondern sie geben auch eine allgemeine, abgerundete, den Bedürfnissen der heutigen Zeit entsprechende Bildung.

Ferner bereitet die Methode Rustin auf das Einjährig-Freiwilligen-Examen erfolgreich vor, wie auch strebsamen jungen Kaufleuten in den Werken „Handelsschule" und „Der gebildete Kaufmann" neben den allgemeinen die für sie ungemein wichtigen und wertvollen Handelswissenschaften dargeboten werden.

Die Unterrichtsmethode selbst ist durch ihre ungemein klare, volkstümliche, überaus leicht verständliche Behandlung des Lehrstoffes dazu berufen, den Schulunterricht zu ersetzen. Mit einem Wort: es sind hier Werke geschaffen, welche einem langgefühlten Bedürfnis entsprechen, und wird jeder, der seine Kenntnisse in irgend einer Weise bereichern und erweitern will, mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, sich eines der Werke der Methode Rustin zu eigen zu machen.

Zum **Einjährigen- und Fähnr.-Examen,** sowie für U. III. bis U. I. bereitet in halbjährigen Kursen, individuell und gründlich das **Institut Feckt** in **Karlsruhe** (B.) vor. Seit 1876 haben durchschnittlich 91 v. H. bestanden.

Prosp. frei; Eintritt jederzeit.

Kommunikanten-

Anzüge in bester Ausführung empfiehlt zu außer gewöhnlich **billigen** aber **streng festen Preisen.**

N. Breitbarth,

Kaiser- und Lammstrasse-Ecke.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

unterwegs entgegengenommen. Ein Beamter sammelt die gewünschten, auf Kartonstücke geschriebenen Nummern und wirft sie im Vorbeifahren bei der nächsten kleineren Station aus, die die nächste Haltestation benachrichtigt. Sobald der Zug ankommt, werden die Verbindungen hergestellt.

= **Todesfälle.** Der seitherige Heldentenor der Mannheimer Bühne, Hofopernsänger Hermann Krug, verschied unerwartet, erst 34 Jahre alt, an einem Herzschlag. — In St. Petersburg ist am 4. d. M. der Professor an der dortigen Kunstakademie P. O. Kowalewski, ein sehr geschätzter Schlachtenmaler, im Alter von 60 Jahren gestorben. Er war ein Schüler des russischen Malers Willewalde, lebte in den 70er Jahren in München, Wien und Rom und machte dann den russisch-türkischen Krieg mit. Zwei seiner besten Gemälde, die Episoden aus diesem Kriege darstellen, befinden sich im Privatbesitz des Zaren. — Der bekannte Zoologe Universitätsprofessor Julius Viktor Carus, Direktor des zoologischen Instituts der Universität Leipzig, ist am 10. d. im Alter von fast 80 Jahren gestorben.

= **Verschiedenes.** Das bereits seit längerer Zeit für Bonn geplante Denkmal des Germanisten und Dichters Karl Simrock geht seiner Vollendung entgegen. Das Denkmal besteht aus einer von dem Bonner Bildhauer A. Küppers ausgeführten Marmorbüste, an deren Sockel eine allegorische Figur, die Poesie, dem Dichter einen Lorbeerkranz reicht. Die Enthüllung des Denkmals ist für Juni in Aussicht genommen. — In München ist eine Internationale Katzenausstellung eröffnet worden, die sehr wertvolle Exemplare aufweist. Arrangiert ist die Ausstellung von dem bekannten Katzenmaler Adam. — Seinen 80. Geburtstag feierte am Samstag der seit einigen Jahren in Freiburg i. Br. im Ruhestand lebende Professor Dr. Johann v. Holst, Kaiserl. russischer Staatsrat, ein berühmter Gynaekologe, der früher eine erfolgreiche akademische Lehrtätigkeit an der Universität Dorpat ausübte. Seit seiner Emeritierung wohnte der Gelehrte in Freiburg.

Schlußakt der städtischen Volksschulen,

zugleich als Wohltätigkeitsaufführung zugunsten der hiesigen Ferienkolonien.

Sonntag, den 15. März, vormittags 11 Uhr,
im großen Saal der Festhalle.

Programm: Turn-Vorführungen von Knaben- und Mädchenklassen; Knaben-, Mädchen- und Gesamtchöre; Vorträge der Schülerkapelle u. s. w.

Preise der Plätze: Saal I. Abt. 1 ℳ; II. Abt. 50 ₰; III. Abt. 30 ₰. Untere Galerie 1 ℳ; 50 ₰ und 30 ₰.

Die obere Galerie bleibt für unsere Schüler reserviert.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich zu haben.

Saaleröffnung: 10 Uhr.

Das Rektorat:
G. Specht.

G. ROTH,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Offenburg — Hauptstrasse,

empfiehlt sich zur **schnellsten Lieferung** von

Büchern, Zeitschriften, Musikalien etc.

Reichhaltiges Lager in

religiösen Bildern

mit und ohne Rahmen.

Große Pferde-Lotterie,

veranstaltet durch die Stadtgemeinde Donaueschingen.
Ziehung am 20. März 1903.

Lose à 2 Mark sind in den nächsten Tagen noch zu haben bei: **Josef Wehinger,** Kassier in **Donaueschingen,** und der **Hauptagentur Carl Götz,** Lose- und Bankgeschäft in Karlsruhe, Hebelstraße 11/15 (auch 11 Lose zu 20 Mark), sowie bei der „Bad. Presse", Eugen Dahlemann, Jos. Dahringer, Wilhelm Erb, C. W. Keller, A. van Perlstein & Cie., Georg Steinmann, Wilhelm Wetz, Christ. Wieder und Filialen. In Durlach bei August Geiger.

Künstler-Konzerte
(Hans Schmidt).
V. Künstler-Konzert

Montag, den 16. März 1903, im Museumssaal

Eugène Ysaye,
Théophile Ysaye.

Programm.

I. Sonate op. 30 Nr. 1 für Pianoforte und Violine, A-dur — Beethoven.
Allegro. — Adagio molto expressivo. — Allegretto con variazioni

II. a. Nocturne As-dur. — Théophile Ysaye.
b. Etude F-moll — Saint-Saëns.

III. a. Siegfried — Paraphrase. — Wagner-Wilhelmy.
b. Abendlied — Schumann.
c. Mazurka Nr. 3 — Eugène Ysaye.
d. Airs russes — Wieniawsky.

IV. Dritte Sonate, D-moll, op. 108. — Brahms
Allegro — Adagio — Un poco presto e con sentimanto — Presto agitato.

Konzertflügel: **Bechstein** aus dem Lager des Herrn **L. Schweisgut** hier.

Kassenöffnung 6¼ Uhr.
Anfang 7½ Uhr. **Ende 9 Uhr.**

Eintrittskarten: Saal I. Abt. Mk. 4.—, II. Abt. Mk. 3.—, nichtreserviert Mk. 2.—, Gallerie Mk. 2 50, und Mk. 1.— im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung und Konzertdirektion,
Karlsruhe, Telefon 1647. Rondellplatz.

Kassensturz-Protokolle,

à Buch 1 Mk., vorräthig bei der
Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe.

Helles „Fidelitas"-
und
dunkles Exportbier
aus der
Brauerei Schrempp

ist bei allen Verkaufsstellen des

Lebensbedürfnissvereins Karlsruhe

zu haben.

Von 10 Flaschen an erfolgt die Lieferung frei in's Haus, und bitten wir, Bestellungen in den Verkaufsstellen oder im Hauptgeschäft, Zähringerstraße 45, zu machen.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Unsere diesjährige österliche
Generalkommunion
findet am **Sonntag, den 15. März,** in sämtlichen hiesigen Pfarrkirchen statt und laden wir hierzu die gesamte Mitgliedschaft mit der Bitte um vollzählige Beteiligung ein. Beichtgelegenheit Samstag nachmittag und abend, sowie Sonntag früh.

Am gleichen Sonntag, abends ½9 Uhr, ist **Vereinsversammlung** mit **Vortrag** im untern Saal des Café Nowack, wozu die Mitglieder ebenfalls um vollzähliges Erscheinen gebeten werden.

Der Vorstand.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Aktiva: **Bilanz pro 31. Dezember 1902:** **Passiva:**

Aktiva	ℳ	₰
Kassa-Konto.		
Barvorrat	343	86
Liegenschafts-Konto.		
Buchwert der beiden Anwesen Zähringerstraße 45 und 47	228116	80
Backofen-Neubau und -Umbau-Konto.		
Buchwert	15550	20
Kohlenlagerplätze-Konto.		
Buchwert des Platzes in Leopoldshafen nebst 3 Kohlenschuppen	5073	46
Gerätschaften-Konto.		
Buchwert sämtlicher Weinlagerfässer, Kontor- und Magazins-Einrichtung, sowie der Einrichtung von 18 Läden und der Bäckerei	72837	—
Waren-Konto.		
Vorräte zu Ankaufspreisen	147818	29
Wein- und Spiritusen-Konto.		
Vorräte zu Ankaufspreisen	206415	17
Bier-Konto.		
Vorräte zu Ankaufspreisen	2191	72
Bäckerei-Konto.		
Vorräte zu Ankaufspreisen	14272	43
Schuhwaren-Konto.		
Vorräte zu Ankaufspreisen	61560	28
Kohlen-Konto.		
Vorräte zu Ankaufspreisen	52921	88
Holz-Konto.		
Vorräte zu Ankaufspreisen	2813	01
Bank-Konto.		
Unser Guthaben	27756	70
Debitoren-Konto.		
Ausstände für Holz, Kohlen, Waren und Wein vom Hauptlager ℳ 44 791.53		
Vorausbezahlte Feuerversicherungs- u. Haftpflichtprämie ℳ 4 621.15	49412	68
	887083	48

Passiva	ℳ	₰
Geschäfts-Anteil-Konto.		
Einbezahlte Geschäftsanteile	377774	40
Spar-Einlagen-Konto.		
Eingelegte Gelder	192795	64
Reservefonds-Konto.		
Heutiger Stand (Höchstbetrag)	80000	—
Kautions-Konto.		
In bar hinterlegten Kautionen	37800	—
Kreditoren-Konto.		
Warenschulden	15881	67
Tantiemen-Konto.		
Noch zu zahlender Tantiemen	3695	90
Unterstützungsfonds-Konto.		
Heutiger Stand	5504	53
Reingewinn pro 1902	173631	25
	887083	48

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder beträgt am 31. Dezember 1902 ℳ 377,774.40 gegenüber ℳ 370,855.06 am 31. Dezember 1901, mithin mehr ℳ 6919.34. Die Höhe der Haftsumme beziffert sich auf ℳ 474,700.—.

Zahl der Mitglieder 6478 auf 1. Januar 1903; eingetreten sind im Laufe des Jahres 804, ausgeschieden 581, somit gegen das Vorjahr mehr 223 Mitglieder.

Der Vorstand
des Lebensbedürfnis-Vereins Karlsruhe eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedr. Maucher. Gg. Kabis. L. Breining.

Laut Beschluß der **Generalversammlung vom 9. März 1903** kommen von der Erübrigung **7 %** auf das eigene und **4 %** auf das Lieferantengeschäft, gleich **7 Pfennig** bezw. **4 Pfennig** auf die Mark des Verbrauchs zur Verteilung an die Mitglieder und werden in nachstehender Reihenfolge bar ausbezahlt.

Die Auszahlung erfolgt für die Markenbücher

Nr.	**6401**	bis	**7046**	am	**12.**	**März,**
„	**6001**	„	**6400**	„	**13.**	„
„	**5601**	„	**6000**	„	**14.**	„
„	**5201**	„	**5600**	„	**16.**	„
„	**4801**	„	**5200**	„	**17.**	„
„	**4401**	„	**4800**	„	**18.**	„
„	**4001**	„	**4400**	„	**19.**	„
„	**3601**	„	**4000**	„	**20.**	„
„	**3201**	„	**3600**	„	**21.**	„
„	**2801**	„	**3200**	„	**23.**	„
„	**2401**	„	**2800**	„	**24.**	„
„	**2001**	„	**2400**	„	**25.**	„
„	**1601**	„	**2000**	„	**26.**	„
„	**1201**	„	**1600**	„	**27.**	„
„	**801**	„	**1200**	„	**28.**	„
„	**401**	„	**800**	„	**30.**	„
„	**1**	„	**400**	„	**31.**	„

und zwar nur gegen Vorzeigen des im Januar 1903 neu ausgegebenen Markenbuches an den genannten Tagen an unserer Kasse **„Zähringerstraße 45", vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr.**

Spezialhaus. **Spezialhaus.**

L. S. Leon Söhne,

175 Kaiserstrasse 175.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in Damenkonfektions, schwarzer, grauer und weisser Kleiderstoffe

empfehlen in **grösster Auswahl** zu **mässigen Preisen.**

Karlsruher Colosseum.

Täglich Theater Variété.

Anfang 8 Uhr. **Kassen-Eröffnung 7 Uhr.**

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr. — Alle 14 Tage neues Programm.

M. Friederich & Cie.,

Hofjuweliere,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 92,
Pforzheim — Bruchsal.

empfehlen ihr reichhaltigstes Lager passender

Kommunion- und Oster-Geschenke.

Aufmerksame Bedienung. Billigste Preise.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen überfülltem Lager verkaufe bis auf weiteres zu besonders ermäßigten Preisen:

Zirka 40 moderne Schlafzimmer von 300—1200 Mark.
„ 60 verschiedene Eßzimmer mit hervorragend schönen Büffets in modern, gotisch, vlämisch, Renaissance, mit und ohne Sofaeinbauten, auch einzelne Stücke.
Zirka 20 versch. Herrenzimmer in stilgerechter Zusammenstellung, auch viele einzelne Schreibtische, Diplomaten, Bücherschränke, Truhenbibliotheken, Schreibstühle, Bücherständer u. s. w.
Schöne Mahagony- und andere Salons mit chiken Sofaarrangements, auch einzelne geschmackvoll gearbeitete Polstergarnituren.
Fremdenzimmer, Küchen.

Grösstes Lager
moderner Fantasie- und Salonschränkchen, Tischen, Bücher- und Notenschränkchen, Wandschränkchen, Ständer, Truhen, Flurgarderoben u. s. w.
in nur allerbesten Fabrikaten, staunend billig bei

R. Dewerth, Kaiserstraße 97.

Katholischer Arbeiterverein
Karlsruhe.

Morgen (Donnerstag) abend ½9 Uhr

Gesangprobe

im „Badischen Hof" (Marienstr. 1), wozu um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Gesangswart.

NB. Sangeskundige Mitglieder des kath. Männervereins der Südstadt werden zur Teilnahme an diesen Gesangsproben (bis zur Fahnenweihe) freundlichst eingeladen. Anmeldung alsbald erwünscht.

Aufpolstern

von **Möbel** und **Matratzen,** sowie **Neuanfertigung** derselben. Postkarte genügt.

Albert Ernst,
7 Fasanenplatz 7.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von **Strümpfen, Socken, Leibchen** ꝛc unter Zusicherung guter, schöner und billiger Arbeit. Auch werden Strümpfe angestrickt und auf Wunsch abgeholt.

Olga Decker,
Bahnhofstr. 26, Hinterhaus, III Stock.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Restaurierung der kathol. Stadtpfarrkirche in **Kenzingen** sollen nachstehend verzeichnete Arbeiten im Submissionswege vergeben werden

	im Anschlage zu Mk.
1. Maurerarbeiten	
a. Türme	11400.—
b. Sakristeianbau	4100.—
c. Aeußeres der Kirche	6900.—
d. Inneres	1700.—
2. Steinhauerarbeiten	18000.—
3. Zimmerarbeiten	6000.—
4. Blechnerarbeiten	1800.—
5. Schmiedearbeiten	1600.—
6. Schlosserarbeiten und Blitzableitung	2600.—
7. Schreinerarbeiten	1000.—
8. Glaserarbeiten	1800.—
9. Malerarbeiten	1000.—

Die Ueberschlagsauszüge und Bedingungen liegen vom 15. ds. Mts. auf dem Rathause in Kenzingen zur Einsicht auf. Die in Prozenten ausgedrückten Angebote sind verschlossen und mit passender Aufschrift versehen längstens bis zum 31. März d. J. bei dem Kath. Stiftungsrat in Kenzingen portofrei einzureichen.

Freiburg i. B., den 10. März 1903.

Erzbischöfliches Bauamt.

Pensions-Anerbieten.

Mittelschüler (auch Ausländer), 9 bis 14 Jahre alt, findet Pension in kl. Lehrersfamilie hier. Nachhilfe in allen Fächern.

Offerten unter **Nr. 248** an die Exped. dieses Blattes.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil:
Josef Theodor Meyer.
Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtssaal:
Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Reklamen:
Heinrich Vogel.
Sämtliche in Karlsruhe.
Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.